

Der Islam: Ideologie und Werkzeug der Ausbeuterklassen

Von Nasreen Jazayeri¹, 2002

Vorwort vom Magazin „A World to Win“

Der folgende Artikel wurde von A World To Win angefragt, um die Rolle des Islams als aktuelle politische Kraft zu untersuchen. Die Auseinandersetzung mit dem Islam ist nur ein Teil der Aufgabe von Revolutionär:innen, die sich mit dem jüngsten Anwachsen von Religion beschäftigen. Religion erfährt im Moment ein Revival, das noch vor wenigen Jahrzehnten undenkbar gewesen wäre. In weiten Teilen der Welt schien Religion zu einer privaten Angelegenheit geworden zu sein, was zum Teil auf den Aufstieg des Sozialismus und des wissenschaftlichen Marxismus zurückzuführen war. Aber die Welt hat sich verändert. Die Revolutionen in der UdSSR und dann in China wurden niedergeschlagen. Die Welle der nationalen Befreiungskämpfe, die die 1960er Jahre erschütterte, ebte ab. Auch geriet Wissenschaft weiter in Misskredit, da sie in den Augen von Millionen von Menschen mit schrecklichen Massenvernichtungswaffen und Luxusspielzeugen für Reiche gleichgesetzt wurde, während die Armen unter der immer schwereren Last der intensivierten Produktion und der Verelendung im Zusammenhang mit der technologiegetriebenen imperialistischen „Globalisierung“ leiden. Die neue Welle der Religiosität ist daher eng mit den Niederlagen der Weltrevolution und den Schrecken, die den Massen zugefügt wurden, verbunden.

Religion wird auch weiterhin als Waffe in den Händen der Herrschenden eingesetzt. Die Einsetzung von christlichen Faschisten in Schlüsselpositionen der US-Regierung durch Bush junior ist ein Zeichen dafür, welche Bedeutung die US-Imperialisten Religion beimessen, um ihre Legitimität zu untermauern, die Massen gegenüber den wahren Ursachen ihres Leidens zu betäuben und Hardcore Reaktionäre für die „Grundwerten“ bürgerlicher Herrschaft zu mobilisieren. Wie Hitler den Antisemitismus nutzte, um Deutschland für den Krieg zu mobilisieren, so wenden sich die US-Imperialisten der christlich-fundamentalistischen Ideologie zu, um ihre Untertanen auf ihr ehrgeiziges neues imperiales Streben im In- und Ausland einzustimmen. So ruft Bush zu einem „Kreuzzug“ gegen die islamischen Fundamentalisten auf und fordert die Chines:innen auf, den „Glauben“ anzunehmen, während respektable US-Senatoren den Opfern des 11. September gedenken, indem sie aus der Bibel lesen, um von ihrem Gott in solchen Situationen den Weg gewiesen zu bekommen. Was die Rolle der Religion als Bannerträger für reaktionäre Verbrechen angeht, ist das Christentum in der Tat noch immer außer Konkurrenz.

Der Grund, warum sich dieser Artikel auf den Islam konzentriert, liegt nicht in der Überzeugung, dass er sich in irgendeiner Weise grundlegend von anderen Religionen unterscheidet. Im Gegenteil, vom ideologischen Standpunkt aus betrachtet, behandelt der Marxismus alle Religionen gleich. Aber der Islam hat Einfluss auf einen wichtigen Teil der Unterdrückten in der Welt. Im Gegensatz zu den Weltimperialisten, die den islamischen Fundamentalismus aus Chauvinismus ins Visier genommen haben, versuchen die Maoist:innen, die tatsächlichen Interessen hinter den islamischen religiösen Kräften zu enthüllen, um die Massen in wichtigen Weltregionen dazu zu bringen, die Imperialisten und Reaktionäre mit größerer Entschlossenheit und Gründlichkeit zu bekämpfen. – A World to Win 2002

¹ Aktivist der Kommunistischen Partei des Iran (marxistisch-leninistisch-maoistisch). Die KPI (MLM) wendete sich später vom Maoismus ab und vertritt mittlerweile die „Neue Synthese“ Bob Avakians- eine krude Mischung aus marxistischen Versatzstücken die behauptet den Maoismus „überwunden“ zu haben und im Wesentlichen auf einem Personenkult um den Vorsitzenden der sog. „Revolutionären Kommunistischen Partei USA (RCP USA)“ Bob Avakian beruht. Das spätere Schicksal der Partei mindert den Wert dieser maoistischen Analyse aber nicht.

Einleitung – Der Klassenstandpunkt des politischen Islams

Islamische politische Parteien oder Gruppen, die in Opposition zu den herrschenden Cliquen in den Ländern des Nahen Ostens stehen, spielen seit mindestens drei Jahrzehnten eine wichtige Rolle auf der politischen Bühne. Diese islamischen Kräfte, die vorgeben, sich den westlichen imperialistischen Mächten und ihren neokolonialen Klientelstaaten im Nahen Osten zu widersetzen und gegen sie zu kämpfen (oder den Dschihad zu führen), konnten zeitweise und in erheblichem Maße Teile der sozialen Basis der neudemokratischen und sozialistischen Revolution - die Arbeiter:innen, Bäuer:innen und Halbproletarier:innen - beeinflussen. Aber weder ihre Ideologie noch ihr Programm vertreten auch nur im Geringsten die Interessen der Massen. Diese Wahrheit ans Licht zu bringen, war eine ständige und dringende Herausforderung für die revolutionär-kommunistischen Kräfte im Nahen Osten bei ihrer Aufgabe, das Bewusstsein der Massen zu wecken und sie zu organisieren, um für das Ziel des Sturzes der reaktionären Staaten und des Sturzes des Imperialismus zu kämpfen. Mehr als zwei Jahrzehnte Erfahrung sowohl im Iran als auch in Afghanistan haben glasklar gezeigt, dass der Islam keine befreiende Ideologie ist und dass die politischen und wirtschaftlichen Programme der islamischen Kräfte keinen Bruch mit den hässlichen Unterdrückungsgesellschaften des Nahen Ostens darstellen, die halbfeudale, halbkoloniale Konstrukte des Imperialismus im Bündnis mit den lokalen reaktionären großkapitalistisch-feudalen Klassen sind. Doch wie Mao sagte: „Wo der Besen nicht hinkommt, verschwindet der Staub nicht von selbst.“² „Schon zu lange haben die islamischen Kräfte die Kämpfe der unterdrückten Massen im Nahen Osten verzerrt, ihre Leistungen sinnlos werden lassen und versucht, ihre enorme Energie mit religiösen ideologischen Fesseln und reaktionären politischen Programmen zu zerstören. Auf diese Weise haben die islamischen Kräfte dazu beigetragen, die Revolutionen in diesem Teil der Welt zu behindern, und damit dem Weltimperialismus einen großen Dienst erwiesen.“

Darüber hinaus erzeugt die bloße Tatsache, dass der US-Imperialismus, der größte und bösartigste Feind der Menschheit auf der Erde, die islamischen Fundamentalisten zu seinem Feind erklärt hat (obwohl dies in Wirklichkeit ein Angriff auf die Massen der Region ist, unter dem Vorwand, gegen die bewaffneten religiösen Fanatiker vorzugehen), eine gewisse spontane Anziehungskraft unter den Massen der so genannten muslimischen Länder auf den Islam. Die Massen neigen immer dazu, spontan das zu unterstützen, was von ihren Unterdrückern vehement angegriffen wird. Aber die Massen brauchen eine revolutionäre wissenschaftliche Ideologie, die den Imperialismus besiegen und den Kampf zur Befreiung der Menschheit von allen Arten von Unterdrückung und Ausbeutung vorantreiben kann. Dies unterstreicht die doppelte Aufgabe für die revolutionären Kommunist:innen auf der ganzen Welt: Sie müssen sich an die Spitze der antiimperialistischen Kämpfe stellen, die Massen zum Sturz der reaktionären Staaten und zur Revolution führen; und gleichzeitig, als untrennbarer Teil davon, müssen sie, um erfolgreich zu sein, den Massen energischer denn je erklären, dass die Ideologie des Islams (und jede andere feudale und bürgerliche Ideologie) ein Hindernis für diese Befreiung ist und den Imperialismus nicht besiegen kann. Um den Imperialismus zu besiegen, müssen die Massen den Kommunismus annehmen, der die einzige wirklich befreiende Ideologie und das einzige befreiende Programm in der Welt und in der Geschichte der Menschheit ist. Er ist die einzige Ideologie, die die Massen der Welt ungeachtet ihrer Religion, Ethnie und Nationalität vereinen kann, um die erschütterndsten Kämpfe gegen den Imperialismus – vor allem den US-Imperialismus – und alle reaktionären Staaten, die heute die arabischen und sonstigen muslimischen Länder beherrschen, zu führen. Diesen ideologischen Kampf zu führen, ist ein

² Mao Zedong – Die Lage nach dem Sieg im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression und unser Kurs. Mao Werke IV. Gemeint ist, wo keine bewusste Auseinandersetzung mit reaktionärem Denken vorkommt, dieses auch nicht von allein verschwindet.

wesentlicher Bestandteil der Fähigkeit, die aufstrebenden Massen zu einer wirklichen Revolution anzuleiten, und erst wenn die Massen tatsächlich Modelle einer wirklichen Revolution sehen, wird der Einfluss der Religion insgesamt zurückgehen.

Der moderne politische Islam ist ein komplexes Phänomen. Er wurde von verschiedenen Klassenmächten – den westlichen kolonial-imperialistischen Mächten, den reaktionären Regimen der muslimischen Länder, den reaktionären Kräften, die sich diesen Regimen entgegenstellen, und zuweilen auch von nationalistischen Kräften – als Mittel zur Mobilisierung des Widerstands der Massen gegen die Fremdherrschaft eingesetzt. Wir werden uns auf den politischen Islam konzentrieren, der in den letzten Jahrzehnten in den Ländern des Nahen Ostens in Opposition zu den dortigen Regimen gewachsen ist und der überwiegend die Bestrebungen und Ziele reaktionärer Klassenkräfte vertrat, die aus den Machtstrukturen verdrängt wurden und um bessere Positionen innerhalb der bestehenden staatlichen Strukturen kämpften. Wo und inwieweit sich die Massen zu diesen Kräften hingezogen fühlten, geschah nicht in erster Linie wegen eines so genannten „religiösen Impulses“, sondern vielmehr als Reaktion auf die extremen Ungerechtigkeiten, die der Imperialismus und seine Marionettenregime den Massen auferlegt haben.

Der politische Islam ist kein neues Phänomen. Der Islam selbst wurde als „weltliches“ politisches Programm geboren, das die Religion als Klamotte benutzt. Ursprünglich wurde er von Mohammed aus Mekka auf der arabischen Halbinsel formuliert. Er war nicht das Wort eines Gottes. Sein Erscheinen im Jahr 610 n. Chr. war ein historisch spezifisches Produkt der sozio-politischen Bedingungen, die in diesem Teil der Welt insgesamt herrschten³.

In Europa wurde nach den bürgerlichen Revolutionen des 18. und 19. Jahrhunderts die Rolle der Religion in staatlichen Angelegenheiten erheblich eingeschränkt, während sie in den feudalen islamischen Ländern weiterhin eine Stütze des Staates war. In den vorkolonialen islamischen Gesellschaften waren die „Ulama“ (hochrangige islamische Geistliche) eine von zwei grundlegenden Säulen der staatlichen Macht - die andere Säule war der König. Dieses Arrangement war dem

³ Siehe „Ilya Pavlovich Petrushevsky - Islam in Iran“. Dieses wichtige marxistische Quellenbuch über die Geschichte des Islam enthält eine wertvolle wissenschaftliche Analyse der soziopolitischen Wurzeln des Islam. Um es mit den Worten Petrushevskys zu sagen: „Die Entstehung des Islam zu Beginn des siebten Jahrhunderts nach Christus ist untrennbar mit den Entwicklungen in der Klassengesellschaft und dem Beginn einer komplizierten sozialen und politischen Bewegung unter den Nordarabern verbunden. Der Islam wurde zum ideologischen Mantel, der zur Gründung eines arabischen Staates und seiner militärischen und politischen Ausbreitung in ganz Arabien führte. Mohammed war ein Intellektueller aus einer Familie von Kleinhändlern in Mekka. Seine Familie (die Banu Hashim aus dem wohlhabenden Stamm der Quraisch) war die Hüterin einer Sammlung von Götterstatuen, die von verschiedenen Stämmen und Familien verehrt wurden. Mekka hatte eine strategisch wichtige geografische Lage. Es war ein Zentrum für den Außenhandel, auch für den Sklavenhandel. Die Handelsrouten, die Indien mit dem Byzantinischen Reich (bzw. Syrien, Palästina und Ägypten) verbanden, führten durch den Jemen (im Süden) und dann nach Mekka (im Norden). Der Iran unter der Herrschaft der persischen Sassaniden-Dynastie eroberte den Jemen im sechsten Jahrhundert und lenkte die Transitroute zu seinen Gunsten um. Der Außenhandel in Mekka nahm ab. Mekka war auch ein Zentrum für den internen Warenaustausch zwischen arabischen Nomaden, die Milchprodukte gegen Datteln, Getreide und Handwerksartikel aus Mekka eintauschten. In Mekka lebte der Stamm der Quraisch. Einige der ihm angehörenden Familien wurden durch Handel und Wucher sehr reich, wodurch sie kleinere Familien und konkurrierende Händler ruinierten (wie die Familie Banu Umayya, die spätere Umayyaden-Dynastie des Kalifats, die anfangs die Hauptfeinde Mohammeds waren, sich aber später mit ihm verbündeten und die Ausbreitung des islamischen Reiches anführten). Andere waren bescheidene Kaufleute und Landwirte (wie die Banu Hashem, Muhammads Familie). Sie alle handelten rücksichtslos mit Sklaven aus Äthiopien und beuteten sie auch in der Landwirtschaft aus. Der Zerfall der Stammesgemeinschaften und die Entwicklung des privaten Landbesitzes und die daraus resultierende wachsende Kluft zwischen den Reichen und den Armen der einzelnen Stämme erschütterten die nördlichen Regionen Arabiens. Eine gewaltige soziale und wirtschaftliche Krise brach über sie herein. Mohammed nahm es auf sich, die verstreuten, sich bekriegenden Stämme der arabischen Halbinsel zu vereinen, um die Krise zu bewältigen. Dazu war ein einheitlicher Staat, mit einer einheitlichen Ideologie für ganz Arabien erforderlich.“

europäischen Feudalismus sehr ähnlich, bei dem sich die Krone und die Kirche die feudale Macht und die Ausbeutung teilten.

Diese kolonial-imperialistische Unterwerfung der arabischen und muslimischen Länder im 19. Jahrhundert war ein Wendepunkt im Charakter dieser Gesellschaften⁴. Am Ende des Jahrhunderts wurden alle feudalen Elemente in der wirtschaftlichen Basis und im sozialen und politischen Überbau dieser Gesellschaft umgestaltet und dem imperialistischen Weltsystem untergeordnet und in dessen Dienst gestellt. Anders als in Lateinamerika stützten sich die Kolonisatoren im Nahen Osten auf die lokale Religion selbst. Während ihrer Kriege zur Verdrängung der sunnitischen Osmanen aus Arabien gaben die Briten dem wahhabitischen Zweig des Islam in Saudi-Arabien eine wichtige politische Rolle und nutzten ihn als moralische und ethische Grundlage für ihren kolonialen Eroberungskrieg zur Vertreibung des Osmanischen Reiches aus der Region. Die wahhabitische Richtung des Islam und Mekka erlangten ihre heutige Bedeutung als Zentrum der islamischen Gemeinde erst, nachdem das Königreich Al-Saud 1932 mit Hilfe des britischen Kolonialismus gegründet worden war. Die schiitischen Ulamas des Iran waren enge Verbündete der Briten in deren Rivalität mit dem kolonialen zaristischen Russland im neunzehnten Jahrhundert. 1816 drängten die Briten den Schah des Irans, zum Dschihad gegen das zaristische Russland aufzurufen. Das erste theologische Buch über den Dschihad seit vielen Jahrhunderten wurde in der irakischen Stadt Nadschaf als Auftrag des schiitischen Klerus geschrieben, um einen religiösen Vorwand für den Krieg mit dem russischen Zaren zu schaffen. Ein altes Sprichwort besagt, dass „unter dem Turban eines jeden Mullahs steht: 'Made in England'„. Das fasst dieses Bündnis zwischen Briten und Mullahs im iranischen Volksmund zusammen.

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand in Ägypten eine bedeutende moderne islamische Strömung - die von Hassan al-Banna (1906-1949) gegründete Muslimbruderschaft. Sie wurde später zu einer Inspirationsquelle für andere politische islamische Kräfte, die sich in anderen sunnitisch geprägten Ländern entwickelten. Die ursprüngliche Muslimbruderschaft sprach einen Teil der Intellektuellen an, weil sie es sich zur Aufgabe gemacht hatte, eine moderne, „einheimische“ Ideologie im Gegensatz zur

⁴ Die Niederlagen der westlichen Kolonialisten im 19. Jahrhundert spielen in der islamischen Literatur eine große Rolle. Die Briten festigten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihren Einfluss im Nahen Osten und zerschlugen im selben Zeitraum das Osmanische Reich. Das zaristische Russland eroberte 1857 den Kaukasus und Zentralasien. Dieses halbe Jahrhundert war ein Wendepunkt. Es beendete das jahrhundertealte relative Gleichgewicht zwischen der muslimischen und der christlichen Weltregion. Die christliche Welt hatte den Feudalismus überwunden. Doch die muslimische Welt kämpfte noch immer mit der Vergangenheit. Verschiedene islamische Kräfte, die weniger fundamentalistisch sind und dem Nationalismus näher stehen, nutzen die Nostalgie für die vorkoloniale Vergangenheit als ideologisches Banner, um die Menschen zu vereinen: Sie marschieren durch die Straßen von Ramallah und trugen ein Porträt von Saladin (einem gefeierten und siegreichen Sultans im Kampf gegen die Kreuzfahrer); sie schwärmten vom Osmanischen Reich, obwohl die arabischen Feudalherren und Könige den Briten zu gerne halfen, es zu stürzen; und sie redeten davon, dass die islamische Zivilisation im Mittelalter fortschrittlicher war als das europäische, „finstere Mittelalter“ (was stimmt, aber kümmern wir uns um die Zukunft!). Diese Geschichte hat zu vielen Debatten über die Frage geführt, „warum der islamische Teil der Welt nicht in der Lage war, mit dem europäischen Kolonialismus zu konkurrieren“. Dies ist an sich schon ein großes Thema historischer Studien und Analysen bei den Intellektuellen in den muslimischen Ländern, aber diese Debatte würde den Rahmen des vorliegenden Artikels sprengen. Ein korrekter proletarischer Ansatz würde jedoch davon ausgehen, dass es zwar wichtig ist, diesen Aspekt der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft zu erforschen, dass aber das Proletariat nicht gegen die rücksichtslosen reaktionären Reiche von heute (d. h. die Imperialisten) mit dem Ziel kämpft, die vergangenen Reiche wiederherzustellen. Erstens gab es das Proletariat damals noch gar nicht, es hat also keine verlorenen Reiche, denen es nachweinen oder für deren Wiederherstellung es kämpfen könnte. Zweitens waren diese vergangenen Reiche - in Ost und West und unabhängig von Religion oder ethnischer Zugehörigkeit - unterdrückerisch und nicht wert beweint zu werden. Das Proletariat kann frei nach Marx sagen: Lasst die Toten die Toten begraben (mit anderen Worten, lasst die bürgerlichen und feudalen Klassenkräfte über ihre eigene Vergangenheit weinen). Wir haben die Zukunft zu erkämpfen, eine kommende Gesellschaft, die sich von allen bisher existierenden Klassengesellschaften völlig unterscheidet.

Ethik der Kolonialisten zu begründen. Einen Teil der Massen sprach sie an, weil sie sich gegen die britische Vorherrschaft in Ägypten und das Elend der armen Massen in Kairo wandte. Banna und die Muslimbruderschaft forderten jedoch nie die grundlegenden Voraussetzungen für die Überwindung der Rückständigkeit, d. h. die Abschaffung des Feudalismus, insbesondere durch die Organisation der Bauernmassen für eine Agrarrevolution und die Befreiung der Frauen vom Joch des Patriarchats. In der Tat hatten sie eine doppelte Botschaft: Für die armen Massen war es ein Aufruf, zu den Grundsätzen des Korans und der Sunna (der islamischen Tradition) als spirituelle Heilmittel zurückzukehren; für die Intellektuellen, die sowohl von der Fremdherrschaft als auch von der Rückständigkeit Ägyptens angewidert waren, war die Botschaft eine andere: ein moderner Islam, der eine „einheimische“ oder „nationale“ Identität vermittelte und gleichzeitig den Einsatz westlicher Herrschaftsinstrumente und -formen bei der Führung eines halbfeudalen, halbkolonialen Landes ermöglichte. Tatsächlich zeigt die Erfahrung der Muslimbruderschaft, dass der Islam wie alle anderen Religionen in der Lage ist, sich dem Diktat moderner Formen von Unterdrückung und Ausbeutung anzupassen. Aber sie zeigt auch die Grenzen der religiösen Fahne im Gegensatz zum revolutionären Banner, wenn es darum geht, kolonial-imperialistische Herrschaft und wirtschaftliche und politische Rückständigkeit zu überwinden.

In den 1950er- und 1960er-Jahren war der politische Islam unter den Gegnern des Status quos sehr marginal. In der Tat wurde der organisierte Islam als ausländisches Marionettenprojekt verspottet. Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war ein weiterer Wendepunkt in diesen Gesellschaften. Die imperialistischen Mächte bauten in diesen Ländern neue halbfeudale, halbkoloniale Staatsstrukturen auf. In diesem neuen Gefüge erhielt der Klerus einen wesentlich geringeren Anteil der Macht. Aus den islamischen Einrichtungen in verschiedenen Ländern des Nahen Ostens entwickelte sich eine politische Strömung, die sich gegen die herrschenden Regime wandte. Sie prangerten die herrschenden Cliquen wie auch den offiziellen Islam als korrupt und irrelevant an. Tatsächlich haben die heutigen politischen islamischen Bewegungen ihren Ursprung hauptsächlich in dieser Zeit, auch wenn ihre ideologischen Vorläufer noch früher begannen, ihr politisches Denken zu artikulieren⁵. (In diesem Artikel konzentriert sich die Kritik auf die islamischen Kräfte, die die prowestlichen Regime im Nahen Osten unter der religiösen Flagge des Islam politisch herausfordern).

Die Anführer und Kernkader dieser islamischen Bewegungen kommen im Allgemeinen aus dem Klerus, der seinen alten Platz in der herrschenden Struktur wieder einnehmen oder sich stärker mit dem System arrangieren möchte, aus verärgerten Intellektuellen der städtischen Mittelschicht und aus Teilen der feudalen Kompradorenklassen⁶, die aus den politisch-herrschenden Strukturen herausgedrängt wurden (d. h. aus Spaltungen innerhalb der ausbeutenden, besitzenden Klassen dieser Gesellschaften). Aber ihre Fußsoldaten kommen aus den verzweiferten, vertriebenen städtischen Massen, die von weitem durch das „oppositionelle“ Auftreten dieser Reaktionäre verführt werden. Was diese islamischen Bewegungen reaktionär macht, ist nicht in erster Linie die klassenmäßige Herkunft ihrer Anführer und Kernkader, sondern vielmehr ihr Eintreten für eine archaische Ideologie - eine religiöse Ideologie -, die nicht auf der Realität beruht und daher niemals in der Lage ist, die gegenwärtigen Realitäten der Welt zu verändern. Und sie sind reaktionär, weil sie die gleichen unterdrückerischen Klassengesellschaften beibehalten wollen, indem sie sie einfach „islamischer“ machen (indem sie also die Scharia anwenden, das islamische Gesetz, das auf dem Koran und der Tradition basiert, die nach dem Tod Mohammeds geschrieben und anschließend von jeder islamischen Sekte viele Male aktualisiert wurde). Dies kann nur bedeuten, dass die feudal-patriarchalischen Elemente der Gesellschaft gestärkt werden, was auch der Fall war. Diese

⁵ Zu den Ideologen der aktuellen islamischen Bewegungen gehören: Khomeini, Motahhari und Taleghani aus dem Iran, Sayyid Qutb aus Ägypten, al-Maududi aus Pakistan und at-Turabi aus dem Sudan.

⁶ Klassen die mit den Imperialisten zusammenarbeiten.

Bewegungen in den verschiedenen Teilen der muslimischen Welt vertreten eine der verschiedenen Ausprägungen des Islam, z. B. schiitisch oder sunnitisch. Aber fast alle halten sich an die grundlegenden Lehren der islamischen Ideologie - mit unwichtigen Nuancen - und leiten das Zukunftsversprechen der islamischen Gesellschaft von den alten Modellen ab, die von den ursprünglichen islamischen Propheten aufgestellt wurden. Insbesondere die von Mohammed errichtete Gesellschaft wird von fast allen diesen Strömungen als das beste Modell aufgeführt. Alles Unglück der muslimischen Länder wird mit einer „Abweichung“ von diesem frühen Modell erklärt, das ihrer Meinung nach, nach den ersten vier Kalifen (Nachfolgern Mohammeds) korrumpiert wurde.

Die islamisch-fundamentalistischen Kräfte haben sich den imperialistischen Mächten und den herrschenden Cliquen dieser Länder mit scharfer Rhetorik und zuweilen auch mit gewaltsamen Aktionen entgegengestellt. Aber sie lassen sich leicht vereinnahmen und werden zu neuen und manchmal noch rücksichtsloseren Hütern des gleichen alten Systems. Diese Dynamik kam während des Kalten Krieges zum Tragen, als die USA ihre Strategie des „Grünen Gürtels“ verfolgten, um die islamischen Länder (der Islam wird durch die Farbe Grün symbolisiert) entlang der Südgrenze der UdSSR zu nutzen, um den sozialimperialistischen⁷ Rivalen der Sowjetunion einzudämmen und später zu zerschlagen. Die US-Imperialisten unterstützten die rasche Entwicklung der islamisch-fundamentalistischen Kräfte in Afghanistan in den 1980er Jahren, und es waren die US-Imperialisten und ihre europäischen Verbündeten, die Khomeini und seinen Gefolgsleuten im Iran den Weg ebneten, um dort eine große Revolution zu entföhren. Unter einem falschen revolutionären Deckmantel etablierten sie sich als die neue herrschende Clique, die die wahre Revolution niederschlug und die revolutionären und kommunistischen Kräfte massakrierte. Die Niederschlagung der Revolution im Iran 1979 durch die Errichtung des theokratischen Regimes war das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen den westlichen imperialistischen Mächten und den islamischen fundamentalistischen Kräften im Iran. US-General Huizer hatte Recht, als er sagte: „Wir haben den Schah ausgesteckt und Khomeini eingesteckt.“ In den letzten 25 Jahren wurde der größte islamische Dschihad von den US-Imperialisten finanziert - der Krieg der islamischen Fundamentalisten Afghanistans gegen die Sowjetunion. Die Erfahrung der letzten zwei Jahrzehnte hat die Maske der islamischen Kräfte zerrissen und zeigt, dass sie weder revolutionär noch antiimperialistisch sind. Der Islam ist und kann nur eine Ideologie und ein Werkzeug der Ausbeuter sein.

1. Programm und Strategie der heutigen islamischen Bewegungen

Um ihr theoretisches Gedankengut zu konstruieren, die Massen zu mobilisieren und ihr Programm zu legitimieren, verwenden die politischen und ideologischen Führer der islamischen Bewegungen mehrere Schlüsselkonzepte. Die bloße Verwendung grundlegender Konzepte des Islam und von Geschichten aus der fernen Vergangenheit ermöglicht es ihnen, das Wesen ihrer Ideologie und ihres Programms in den Augen vieler verzweifelter Massen zu mystifizieren. Es ist sehr wichtig, diese Mystifizierung aufzubrechen und mit bloßem Auge den sehr irdischen, klassenmäßigen Charakter ihrer Weltanschauung und ihres Programms zu enthüllen: dass ihre Weltanschauung, ihre Bestrebungen und ihr Handeln bestimmte Klassenkräfte in den muslimischen Gesellschaften repräsentieren. Beginnen wir also genau dort, bei den Klassen.

Umma

Im Gedankengut dieser Bewegungen ist kein Platz für die konkreteste Realität unserer Zeit - dass alle Gesellschaften in Klassen geteilt sind, dass die Menschen in allen Teilen der Welt in erster Linie in

⁷ Im Maoismus wird die UdSSR ab 1956 als kapitalistisch bzw. imperialistisch im „Roten Gewand“ betrachtet- daher der Begriff „Sozialimperialismus“.

Kategorien eingeteilt sind, die von ihrer Beziehung zu den wichtigsten Produktionsmitteln abhängen. Anstelle von Klassen gibt es im islamischen Denken die „Umma“ - die Gemeinschaft der Gläubigen, unabhängig davon, welcher Klasse sie angehören. Das Konzept der „Umma“ überdeckt die Tatsache, dass die Gesellschaften scharf in antagonistische Klassen mit antagonistischen wirtschaftlichen und politischen Interessen gespalten sind. Großgrundbesitzer und Industrielle und Basarhändler, aber auch die Proletarier, die nichts zu verlieren haben, und die verarmten Bauern - kurzum, Ausbeuter und Ausgebeutete - können alle Teil der islamischen Umma sein.

Unter Mohammed, dem Begründer des Islam, wurden diejenigen, die sich mit ihm in seinem Kampf um die Macht verbündeten, zur Umma gezählt. Zu Beginn seines Machtstrebens änderte sich die Zusammensetzung der Umma je nach den politischen Erfordernissen des jeweiligen Augenblicks. Als Teil der Umma zählte er sogar die Jüd:innen von Medina, die sich mit ihm im Kampf gegen seine Gegner in Mekka vereinigten. Schon damals war seine Umma in Klassen unterteilt. Der Koran wurde von Mohammed und seinen Gefährten verfasst, um die neue Gesellschaft zu verwalten, die er aus den verstreuten arabischen Nomaden aufbaute. Der Koran zeigt sehr deutlich die Klassenunterschiede innerhalb der Umma auf: Es gibt die Besitzenden und die Nicht-Besitzenden; es gibt Sklaven und Sklavenhalter; es gibt Frauen, die den Männern gehören, ihnen untergeordnet sind und ihnen vollständig gehorchen; es gibt Krieger, die sich die Beute der Eroberungskriege teilen und einen höheren wirtschaftlichen und sozialen Status haben; und andere, die das Land bestellen und Viehherden hüten. Und dann gibt es noch die größere Unterscheidung zwischen der Umma und der Nicht-Umma: Die Umma-Krieger können ihre Gefangenen zu Sklaven machen und ihre Frauen als Konkubinen nehmen. Das war eine hässliche Gesellschaft. Mohammed baute eine neue Staatsmacht und eine neue Ideologie auf, um neue Ausbeutungsverhältnisse sowie Herrschaftsverhältnisse über die Bevölkerung fremder Länder durchzusetzen, die im Krieg besiegt und in das expandierende islamische Reich eingegliedert worden waren. Die Verwendung des Konzepts der Umma durch die islamischen Bewegungen in der heutigen Zeit dient dazu, die Massen unter ihrer Flagge zu sammeln und Legitimität für ihre Sache zu erlangen, während gleichzeitig die hinter dieser Flagge und diesem Programm stehenden Klasseninteressen verdeckt werden.

Das Konzept der Umma bedeutet nicht nur klassenzusammenarbeit, es ist auch unwissenschaftlich. Zu der Zeit, als dieses Wort geprägt wurde, gab es noch keine modernen Klassen wie Kapitalisten und Proletarier. Es gab keine kolonialen und imperialistischen Mächte oder unterdrückte und unterdrückende Nationen im modernen Sinn.

Das Überdecken von scharfen und antagonistischen Klasseninteressen ist kein neues Phänomen. Während der gesamten Geschichte der Klassengesellschaft haben die privilegierten Klassen in ihrem Streben nach Macht und Klassenherrschaft die Besitzlosen belogen und gesagt: „Meine Interessen sind auch eure Interessen.“ Das ist die Art von Demagogie, die die imperialistischen Mächte und reaktionären Staaten immer wieder anwenden. Selbst die aufstrebenden Bourgeoisien Europas im 18. Jahrhundert verkündeten die „Universalität“ ihrer Visionen und Ziele. Und in den unterdrückten Nationen bedienen sich die politischen Vertreter der kleinen bürgerlichen und grundbesitzenden Klassen, die Teil der Machtstruktur werden wollen, dieser Linie, um die Anhängerschaft der Massen zu gewinnen. Es ist ein Mittel für reaktionäre Kräfte, die aus der Staatsmacht verdrängt wurden, auf dem Rücken der Massen wieder zur Macht zu reiten. Es gibt so etwas wie die Einheit der Umma, aber das bedeutet nur, dass das Volk unter der Knute der Prediger steht.

Weltweite Umma-Einheit

Die islamischen Bewegungen rufen zur internationalen Einheit auf der Grundlage der Umma auf. Zunächst einmal ist dies ein unmögliches Projekt, da die islamische Umma in Dutzende verschiedene Glaubensrichtungen aufgeteilt ist - der Islam hat sich seit seinen Anfängen verzweigt. Man blicke auf

die Islamische Republik Iran und ihre Glaubensbrüder, die Taliban in Afghanistan, die sich gegenseitig an die Kehle gegangen sind. Im Iran werden die Sunnit:innen von schiitischen Herrschern unterdrückt. In Afghanistan bringen sich sunnitische, wahhabitische und schiitische islamische Parteien gegenseitig um. Im Libanon behauptet die Hisbollah („Hisbollah“ bedeutet „Partei Gottes“ und ist auch ein allgemeiner Name für islamische Fundamentalisten, etwa in der Türkei), für die Befreiung Palästinas zu kämpfen, aber sie kann sich den palästinensischen Flüchtlingen im Libanon nicht einmal nähern, weil die palästinensischen Muslime Sunnit:innen sind und die Hisbollah Schiit:innen. Zweitens: Die islamische internationale Einheit ist eine reaktionäre Einheit. Sie ruft die Menschen dazu auf, an ein übernatürliches Wesen zu glauben und sich auf der Grundlage eines Glaubens zu vereinen, der vor 1400 Jahren begründet wurde. Sie ist reaktionär, weil sie die unterdrückten Völker der Welt, die einen gemeinsamen Feind, den Weltimperialismus, haben, auf der Grundlage des religiösen Glaubens ihrer Vorväter spaltet. Der Islam kann nicht einmal die unterdrückten Völker in einem Land gegen die imperialistischen Herrscher vereinen, geschweige denn länderübergreifend. Innerhalb der unterdrückten Nationen gibt es Völker mit unterschiedlichen religiösen Hintergründen. Sehen Sie sich Palästina an: Das palästinensische Volk besteht sowohl aus Christen als auch aus Muslimen. Wie kann die Hamas (die islamische Partei in Palästina) das gesamte palästinensische Volk gegen den gemeinsamen Feind, das koloniale Israel, vereinen? Sie hat es nicht getan und wird es auch nicht tun. Sie ist sogar ein Hindernis für eine solche Einheit gewesen. Die Proletarier Ägyptens, Irans, Perus, Spaniens und der USA können und müssen sich auf der Grundlage des gemeinsamen Feindes und der gemeinsamen Zukunft vereinigen, während sie sich mit den kapitalistischen und feudalen Bonzen ihrer Länder auf keiner Grundlage vereinigen können und dürfen, weder auf religiöser noch auf einer anderen Art von realem oder imaginärem „Erbe“. Die Forderung nach einer islamischen internationalen Einheit spielt den imperialistischen Mächten - insbesondere den US-Imperialisten - in die Hände, die die Massen im Westen dazu aufrufen, sich mit ihnen auf der Grundlage des „Kampfes der Zivilisationen“ zu vereinigen - die westliche Zivilisation, die auf der jüdisch-christlichen Tradition beruht, gegen andere, wie die „islamische Zivilisation“, die „chinesische Zivilisation“, usw.

Die Ironie besteht darin, dass sich die Prediger der Umma leicht und bequem mit den imperialistischen Mächten und den reaktionären Staaten politisch arrangieren und verbünden. Nehmen Wir zum Beispiel die Islamische Republik Iran, den ersten modernen Staat, der aus der islamischen Bewegung hervorgegangen ist. US-Präsident Reagan bemerkte einmal: „Die Mullahs sind unsere Freunde“. Und er hatte Recht. Unter diesem Regime wurde der Erdölfluss - der Dreh- und Angelpunkt für die Integration des Irans in das kapitalistische Weltsystem - nicht einen einzigen Tag lang unterbrochen. Die Islamische Republik Iran unter der Führung von Ayatollah Khomeini unterdrückte die Versuche der Erdölarbeiter, die Plünderung der Erdölvorkommen durch die westlichen Unternehmen zu unterbinden, und heute, mehr als zwei Jahrzehnte später, ist die iranische Wirtschaft mit einem Umsatz von über 20 Milliarden Dollar jährlich immer noch stark vom Verkauf von Erdöl auf dem Weltmarkt abhängig. Obwohl die Beziehungen zu den USA offensichtlich abgebrochen wurden, erbrachte die Islamische Republik Iran alle ihre Dienstleistungen für die westlichen Mächte und das kapitalistische Weltsystem über die europäischen Staaten. Sie führte gemeinsame verdeckte Operationen mit der CIA der USA durch, um die berüchtigten Contras⁸ gegen das nicaraguanische Volk und das sandinistische Regime zu finanzieren. Sie unterhielt heimlich Beziehungen zur israelischen Regierung, während sie die revolutionären Kräfte im Iran als „Agenten des Zionismus“ anprangerte.

⁸ In den 1980er Jahren führte die CIA unter der Regierung Reagan verdeckte Operationen gegen das neue sandinistische Regime in Nicaragua durch. Die reaktionären nicaraguanischen und kubanischen Söldner, die von Oliver North von der CIA angeführt wurden, nannte man die Contras. Diese Operation wurde durch Einnahmen aus dem Kokainschmuggel und dem Verkauf von Waffen an den Iran über Israel finanziert. Der Skandal wurde Iran-Contragate genannt.

Dieses Bild trifft auch auf die militanten islamischen Gruppierungen in anderen Ländern zu. Nehmen wir zum Beispiel die verschiedenen islamischen Herrscher Afghanistans, die enge Verbündete des US-Imperialismus oder anderer reaktionärer Staaten wie Pakistan und Saudi-Arabien sind. Laut Osama bin Laden von al-Qaida war der saudische König Teil der Umma, solange keine US-Militärkräfte auf saudischem Boden stationiert waren. Nach Ansicht der revolutionären Kommunisten ist der saudische König ein Lakai des US-Imperialismus, und Saudi-Arabien war lange vor und nach der Stationierung von US-Militärkräften im Jahr 1990 eine Neokolonie der USA. Und für uns spielt es keine Rolle, ob die saudische Königsfamilie noch Teil der Umma ist oder nicht. Das saudische Regime war und ist nicht Teil des Volkes und war immer eine Bande von bössartigen Ausbeutern, die gestürzt werden muss.

Das Konzept der Umma dient als reaktionäre Einheitsfrontstrategie der feudalen und großkapitalistischen Klassen, die darum kämpfen, von den Herrschern ihrer Länder und den imperialistischen Mächten einen besseren Deal zu bekommen.

Die Führer der islamischen Bewegungen haben das Konzept der Umma mit einigem Erfolg eingesetzt. Für diesen Erfolg gibt es eine Grundlage, auch wenn er für die Massen der Arbeiter:innen, Bäuer:innen und aller Unterdrückten nachteilig ist. Die nationale Unterwerfung der muslimischen Gesellschaften (durch Kolonialismus und Imperialismus in Verbindung mit der halbfeudalen Struktur, die diese Gesellschaften beherrscht) bietet die materielle Grundlage damit die Strategie der Umma unter den unterdrückten Massen eine gewisse Anhängerschaft findet. Und die halbfeudale Struktur an sich bedeutet, dass Stammeszugehörigkeiten - und religiöse Bindungen - unter den Menschen immer noch Einfluss haben.

Die Einführung von Klassenkonzepten in die politischen Bewegungen innerhalb der unterdrückten Nationen wurde von den islamischen Kräften (und sogar von den säkular-nationalistischen Kräften) immer abgelehnt, weil sie nicht gegen Klassenunterdrückung und Ausbeutung sind. Sie halten das Recht der Feudalherren auf Landbesitz aufrecht und beuten auf dieser Grundlage die armen und landlosen Bauern und Bäuerinnen aus; und sie halten das kapitalistische Eigentum an den Produktionsmitteln und die Ausbeutung der Arbeiter:innen aufrecht. Sie halten alle Arten von unterdrückerischen sozialen Beziehungen aufrecht - allen voran die Unterdrückung der Frau durch den Mann. Diese islamischen Kräfte betrachten den Imperialismus nicht als die höchste Stufe des Kapitalismus. Sie bezeichnen die westlichen Mächte als „imperialistisch“, wenn diese ihnen bei der Durchsetzung ihrer jeweiligen unterdrückerischen Gesellschaftsordnung nicht genügend Spielraum lassen.

Tatsache ist, dass die imperialistische Unterdrückung dieser Nationen zwar eine nationale Einheitsfront gegen den Imperialismus notwendig macht, die Erfahrung aber gezeigt hat, dass eine solche Einheit, wenn sie unter der Führung feudaler/Stammes- und bürgerlicher Kräfte geschmiedet wird, unweigerlich zum Ausverkauf der Arbeiter:innen- und Bäuer:innenmassen und sogar zum nationalen Verrat führt. Ob die dringend notwendige nationale Einheit gegen den Imperialismus von einer proletarischen Vision und einem proletarischen Programm und einer kommunistischen Partei angeführt wird oder nicht, ist eine Frage von Leben und Tod für jede echte Revolution in den vom Imperialismus beherrschten Ländern. Weder die islamischen noch die säkularen bürgerlich-nationalistischen Kräfte können eine revolutionäre nationale Einheit gegen den Imperialismus schmieden und führen, die die unterdrückten Nationen vom Joch des Imperialismus befreien kann.

Wie die Erfahrung hinlänglich gezeigt hat, würden sich alle diese Kräfte lieber mit den Imperialisten verbünden, um die revolutionären Kräfte und die Arbeiter, Bauern, Frauen und die fortschrittliche Intelligenz zu unterdrücken. Als kleinere Sklavenhalter neigen sie immer dazu, sich mit großen Sklavenhaltern zu verbünden. Mohammed von Mekka rief vor 1.400 Jahren zur Einheit auf der

Grundlage eines neuen universellen Glaubens auf, um die stammesbedingte Zersplitterung zu überwinden und einen einheitlichen Staat auf der arabischen Halbinsel zu gründen. Heute sind die Bevölkerungen der islamischen Gesellschaften nicht mehr in Stämme unterteilt. Sie sind durch feudale und kapitalistische Ausbeutung in Klassen geteilt und werden gleichzeitig von den mächtigen imperialistischen Nationen unterdrückt. Das sind die Spaltungen, die heute überwunden werden müssen und nur durch neudemokratische und sozialistische Revolutionen überwunden werden können.

Fitna: Das Volk hat nicht das Recht zu rebellieren

Fitna (Spaltung und Intrige) ist ein weiterer Begriff, den die Islamisten verwenden. Jeder Versuch, die Umma zu spalten, wird Fitna genannt. Die wissenschaftliche Klassenanalyse ist also die größte Fitna! Alle oben genannten Argumente werden Fitna genannt, weil sie zeigen, dass die Umma kein unteilbares Ganzes ist. In der Islamischen Republik Iran zum Beispiel wurden die Streiks der Arbeiter und die Kämpfe der unterdrückten Kurd:innen und Frauen für ihre Rechte als große Fitna bezeichnet. Jeder Versuch der Massen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, war unzulässig. Während und nach der Revolution von 1979 im Iran galt die befreiende Tatsache, dass die Massen der Arbeiter:innen, Bäuer:innen, revolutionären Intellektuellen und Frauen im ganzen Land die politische Bühne besetzten, als Fitna und gefährlich für den Islam. Khomeini zerschlug all diese „Fitnas“, um seine reaktionäre Herrschaft zu festigen.

Der Islam, wie die Religion im Allgemeinen, einschließlich der anderen abrahamitischen Religionen, des Christentums und des Judentums, hat Angst vor Kritik und Innovation und vor allem, was das sterile, dumme und festgefahrene Denken erschüttern könnte. Denken wird vielleicht in den exakten Wissenschaften und in der Medizin geduldet, aber niemals in den Sozialwissenschaften. Die Geschichte der menschlichen Evolution, der menschlichen Gesellschaft und vor allem die Erschaffung Gottes und der Religionen durch den Menschen in einer bestimmten historischen Periode der Entwicklung der Produktivkräfte bzw. des menschlichen Wissens sind Tabuthemen in den Schulen der islamischen Bewegungen und Gruppen. Der Islam sieht keine Notwendigkeit, sich „weiterzuentwickeln“ oder seine Unzulänglichkeiten durch selbstkritische Analyse zu beheben. Denn wie alle anderen Religionen erhebt auch der Islam den Anspruch, allumfassend für alle Zeiten zu sein. Eine eingefrorene Ideologie gegenüber einer sich ständig verändernden Welt und sich entwickelnden menschlichen Erkenntnissen wird mit Konzepten behandelt, die denen der christlichen Inquisition ähneln, was im Islam als Nifaq (Heuchler) oder Kufr (Blasphemie) bezeichnet wird⁹. Jede Neuerung im

⁹ Vor allem seit dem 11. September wird in den westlichen Medien, auch in der liberalen intellektuellen Presse, eine enorme Propaganda betrieben, die behauptet, der Islam unterscheide sich von anderen Religionen, er sei von Natur aus starrer und weniger offen für Nachforschungen als die anderen großen Religionen, und dies sei der Grund, warum die arabische und muslimische Welt so arm sei und so rückständige Führer (feudale Scheichs und dergleichen) habe. Dies impliziert, dass die Menschen im Westen viel mehr Glück haben, weil sie unter Regimen leben, die auf der viel aufgeschlosseneren „jüdisch-christlichen“ Ethik beruhen, und das wiederum ist der Grund, warum sie mehr Wohlstand und größere Freiheit genießen. Dies ist ein westlich-chauvinistisches Argument. In Bezug auf die Schriften und Traditionen des Islam muss darauf hingewiesen werden, dass der Koran und die islamische Tradition in vielerlei Hinsicht einfach eine aktualisierte und konkretisierte Erweiterung der jüdisch-christlichen Schriften und Traditionen ist - wie auch anderer Religionen wie des Zoroastrismus, der griechischen Philosophie usw. Alle diese Religionen sind gleichermaßen unterdrückerisch und reaktionär.

Es ist unhistorisch zu behaupten, der Islam sei von Natur aus unfähig zur Reform. Im Laufe seiner Geschichte hat der Islam auf die sich verändernden sozialen Bedingungen reagiert. Tatsächlich sind viele Varianten des Islam das Ergebnis von Massenaufständen, Invasionen, Machtkämpfen, großen Debatten, dem Aufblühen der Wissenschaft in Teilen der islamischen Welt, dem Lernen von den Griechen, Ägyptern und Babyloniern, Fortschritten in der Mathematik, Astronomie usw. Es ist auch wahr, dass die islamische Welt im Mittelalter in vielerlei Hinsicht wissenschaftlich und intellektuell weiterentwickelt war als Europa. Als das muslimische Reich im siebten Jahrhundert gegründet wurde, befand sich Europa im finsternen Mittelalter. In den folgenden Jahrhunderten durchlief das Christentum die Inquisition, verbrannte Ketz:innen

herrschenden islamischen Denken wird als Spaltung oder Rebellion bezeichnet. Khomeini duldet nicht einmal die geringfügigen „Neuerungen“, die Ali Schariati (ein Reformder der schiitischen Religion¹⁰) oder die Volksmudschaheddin-Organisation Irans in die Lehre des Islam einföhrten. Er bezeichnete sie als Munāfiq (Spalter). Jeder islamische Zweig hat seine eigenen Spalter, und im Laufe der islamischen Geschichte wurden zwischen den verschiedenen Zweigen des Islam blutige Kriege geföhrt. Kafir ist die Bezeichnung für jene „Außenseiter“, die nicht islamisch sind oder die das religiöse Denken kritisieren. Nach dem Islam ist jeder, der versucht, seine Lehren zu kritisieren, ein Kafir und wird mit dem Tod bestraft. Entgegen den Behauptungen der so genannten „gemäßigten islamischen Kräfte“ ist dieses Gesetz im Koran verankert. Kommunist:innen sind „Kuffar“.

Eines der beschämenden Kapitel in der Geschichte der zeitgenössischen islamischen Bewegung ist die Ermordung wertvoller Intellektueller und Literaten sowohl in arabischen als auch in nichtarabischen islamischen Ländern. So war beispielsweise die Ermordung von Ahmad Kasravi durch die islamische Untergrundbewegung im Iran vor einem halben Jahrhundert eine nationale Tragödie. Er war ein liberaler Kritiker und Historiker, dessen hervorragende Bücher über die Geschichte der iranischen Verfassungsrevolution von 1905 Schätze der iranischen Volksgeschichte sind. Anhänger von Ayatollah Khomeini töteten ihn, weil er ein mutiger und offener Kritiker des religiösen Obskurantismus und des reaktionären klerikalen Apparats im Iran war. Heute wird sein Mörder von der Islamischen Republik Iran als Held gefeiert. Die systematische Beseitigung oder erzwungene Abwanderung der Intellektuellen des Volkes durch die Islamische Republik Iran ist eine nationale Tragödie für den Iran, deren Ausmaß noch immer nicht allgemein bekannt ist. Auch in den arabischen Ländern wurden viele Schriftsteller und Künstler von den Heuchlern der „Hisbollah“ ermordet: Dr. Hossein Morovat im Jahr 1987; einige Wochen später die Ermordung von Dr. Mahdi Amel; und die Ermordung von Turan Dursun 1990 in der Türkei. Alle diese Intellektuellen wurden beschuldigt, dem Zionismus zu dienen, während ihre Beseitigung der Gipfel des nationalen Verrats durch die Islamisten war. Wer braucht bei solchen Landsleuten schon zionistische Kolonialisten?

Nach islamischem Recht steht auf Munāfiq sowie auf diejenigen Muslime, die zu einer anderen Religion konvertieren oder Atheist:innen werden, die Todesstrafe. Unter der Herrschaft Khomeinis wurden Tausende von Kommunist:innen und Muslimen vom Typ der Volks-Mudschaheddin hingerichtet. Die meisten von ihnen waren Revolutionär:innen, die für den Sturz des Schah-Regimes gekämpft hatten. Diejenigen Kommunist:innen, die den bewaffneten Kampf gegen die Islamische

auf dem Scheiterhaufen und so weiter. Die Macht der Religion und des Feudalismus wurde jedoch durch kapitalistische Revolutionen in Europa gebrochen, während der Feudalismus in den islamischen Ländern weiter Bestand hatte. Aber die kapitalistische Entwicklung im Westen war nicht christlich verordnet. Manche sagen, ohne den Protestantismus und den Calvinismus hätte sich der Kapitalismus im Westen nicht entwickelt. Aber es ist genau andersherum. Als sich der Kapitalismus entwickelte (was nicht zwangsläufig auf diese Weise geschehen hätte müssen, d. h. zuerst in Europa), schuf er eine einheitliche Weltgeschichte. Und in diesem Prozess war der Islam weiterhin Teil des Überbaus von Gesellschaften, die sowohl unterdrückend als auch untergeordnet sind. Als der europäische und amerikanische Kolonialismus und Imperialismus in diese Länder eindrang, entstanden die halbfeudalen, halbkolonialen, einseitigen Gesellschaften, die wir heute sehen. Die Vorherrschaft des Islams im Überbau dieser Gesellschaften stellt sowohl die starke Präsenz des Feudalismus als auch die kolonial-imperialistische Knechtschaft dar. So hat sich die Geschichte entwickelt, und es ist ahistorisch, darüber zu streiten, welche Religion besser ist. Eine andere ahistorische Ansicht ist, dass der Islam aufholen sollte! Er kann und sollte nicht versuchen, „aufzuholen“. Die Welt ist bereits mit imperialistisch-kapitalistischen Ländern übersättigt. Und die islamischen Länder haben es nicht nötig, islamische Luthers oder Kants zu produzieren. Diese Ära ist vorbei, und Versuche, sie zu reproduzieren, sind zwangsläufig reaktionär.

¹⁰ Ali Schariati ist einer der berühmtesten islamischen Denker. Er versuchte, ein modernes revolutionäres Schiitentum zu formulieren. Er ist der Gründervater einer neuen Strömung unter den Schiiten. Ayatollah Khomeini betrachtete ihn als Eklektiker. Schariati geht auf die Ursprünge des Schiitentums zurück und behauptet, dass dieses ein immenses revolutionäres Potenzial besitzte. Diese neue Lesart des Schiitentums verknüpfte er mit moderner Soziologie, einschließlich Aspekten des Marxismus, um eine antikoloniale, einheimische Identität zu schaffen, die er nach dem Titel einer seiner wichtigsten Schriften „Rückkehr zum Selbst“ nannte. Er warf die Ausgebeuteten und Ausbeuter im Westen als „Andere“ in einen Topf und stellte Fatima, die Tochter des Propheten Mohammed, als Vorbild für moderne muslimische Frauen dar. Sein politisches Ziel war es, dem wachsenden Einfluss des Marxismus unter iranischen Intellektuellen entgegenzuwirken.

Republik Iran geführt hatten, wurden zweimal zum Tode verurteilt: einmal als Ketzer und das zweite Mal wegen „Aufstand gegen Gott“ (Mohareb).

Taqlid: Anführer und Massen

Taqlid bedeutet, einem Großayatollah¹¹ in allen Lebensbereichen zu gehorchen. Es handelt sich hierbei um ein hauptsächlich schiitisches Konzept, das jedoch mit einigen Abweichungen auch in anderen Zweigen des Islam existiert. Diesem reaktionären Konzept zufolge sind die Massen Schafe, die einen Hirten brauchen. Es zeigt, dass es in der islamischen Theorie keinen Platz für die Massen gibt, die ihr Schicksal bewusst in die Hand nehmen und für ihre eigenen Interessen kämpfen. Die Hirten sind die Ajatollahs (Zeichen Gottes) oder der Imam (Vorbild, Modell, Richtschnur), die sich selbst die Aufgabe übertragen, für die Massen zu denken, jedes Detail ihres Lebens zu beurteilen und ihnen Anweisungen für ihr Leben zu geben. Die Begriffe „Taqlid“ (Nachahmung) und „Imam“ sollen diese reaktionäre Beziehung zwischen den Massen und den Führern, die angeblich Gottes Männer auf Erden sind, verdeutlichen. In der islamischen Weltanschauung findet man nichts, was auch nur annähernd dem entspricht, was wir Kommunist:innen die „Massenlinie“ nennen, oder dem Konzept, dass „die Massen die Geschichte machen“. Auch nicht annähernd die Auffassung des aufstrebenden Bürgertums von der Kreativität und der Fähigkeit der Menschen, vernünftig zu denken und ihr Schicksal unabhängig von Gott oder der Kirche individuell zu gestalten. Mitte der 1980er Jahre veröffentlichte Dr. Hamood al-Oodie, Professor an der Universität von Sanaa, der Hauptstadt des Jemen, seine Forschungen über das antike Agrarsystem im Jemen und wies nach, dass es eine enorme Errungenschaft der Massen in der Region war. Er wurde von den islamischen Kräften, die behaupteten, dass alle Dinge auf der Erde das Werk und die Schöpfung Gottes seien, rücksichtslos angegriffen; sie sagten, dass dieser Gelehrte „Apostasie“ begangen habe, indem er den Massen im Jemen Anerkennung zollte. (Siehe Salman Rushdie and the Truth of Literature, von Sadik J. Al-Azm.)

Es ist also Aufgabe der Ayatollahs oder Imame, das Volk in seiner täglichen Routine zu lenken. Jeder dieser Menschen hat seine eigenen Bücher, in denen er seinen Anhängern detailliert das tägliche und langfristige Verhalten vorschreibt, wobei der Großteil davon die repressivsten und reaktionärsten ethischen Kodizes für und Anklagen gegen Frauen enthält. Diese Mullahs, Schmarotzer, die noch nie mit ihren Händen ihren Lebensunterhalt verdient haben, schwitzen tagelang in religiösen Debatten, um ihren Unsinn und ihre Dummheit zu formulieren, mit dem Ziel, die Massen gehorsam und unwissend zu halten.

Dschihad und Märtyrertum

Der Dschihad ist einer der wichtigsten Grundsätze des Islam und eine Voraussetzung für jeden Muslim. Er bedeutet, den Kampf auf dem Weg Gottes zu führen: Dschihad fi sabili Lläh. Aber was ist das, gegen wen soll er geführt werden und was soll auf Erden erreicht werden? Was ist die Natur des Dschihad in Palästina? Handelt es sich um einen nationalen Krieg zur Rückgewinnung des Landes, das den palästinensischen Bäuer:innen und dem Volk von den Kolonialherren gestohlen wurde, oder um einen religiösen Krieg zur Rückgewinnung der heiligen Stätten? Was ist der Dschihad in Algerien? Warum will Gott (oder seine Vertreter) Tausende von Bäuer:innen im Namen des Dschihad massakrieren?

Die Ziele eines jeden Krieges und die Art und Weise, wie er geführt wird, machen deutlich, welche Art von Gesellschaft aus ihm hervorgehen wird. Da die islamischen Fundamentalisten gerne zu den

¹¹ Im neunzehnten Jahrhundert war die Hierarchie des schiitischen Glaubens auf diese Weise institutionalisiert: Großayatollah an der Spitze, gefolgt vom Ayatollah und dann dem Huddschat al-Islām.

Ursprüngen zurückkehren, sollten wir einen Blick auf die Zeit Mohammeds werfen. Der Dschihad hatte von Anfang an einen extrem politischen Charakter. Mohammed führte innerhalb von neun Jahren 65 Kriege, um einen neuen Staat mit neuen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen zu errichten. Viele der Koranverse zu diesem Thema wurden in dieser Zeit formuliert. Später führten seine Nachkommen Dschihads durch, um das feudale Reich des Islam auf andere Teile der Welt auszudehnen. Um die Massen als Fußsoldaten zu mobilisieren und Legitimität für sein schwieriges Streben nach Macht zu erlangen, musste er die Natur des Krieges in das mystische Gewand der Religion kleiden: dass der Dschihad von einem übernatürlichen Wesen angeordnet wird. Er musste Versprechungen machen, die sowohl kurz- als auch langfristig einlösbar sind: Wer den Dschihad führt und nicht getötet wird, erhält einen Anteil an der Kriegsbeute; wer im Dschihad stirbt, kommt in den Himmel. Das ist garantiert. Und natürlich gibt es im Himmel alle möglichen „besseren“ materiellen Güter, darunter viele „jungfräuliche Frauen“ und junge Knaben, die den Männern zur Verfügung stehen. Das ist eindeutig nichts anderes als Doping und Bestechung der Soldaten. Wenn die Besiegten im Dschihad nicht bereit waren, sich zu unterwerfen, wurden sie getötet und ihre Kinder als Sklav:innen genommen. Dies war die Art von Gesellschaft, die der Dschihad versprach.

Im islamischen Denken gibt es keine modernen Konzepte wie „Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“, „Klassenkampf“ oder „nationaler Krieg“. Es gibt nur einen Krieg zwischen den „Gläubigen“ und den anderen: dar-al-Islam gegen dar-al-Harb (das Land des Islam gegen das Land der Ungläubigen). Das bedeutet jedoch nicht, dass islamisch-fundamentalistische Bewegungen in ihrem Dschihad oder auch in ihren anderen Strategien keine politischen Ziele verfolgen. Die Zweideutigkeit wird für die verzweifelten Massen aufrechterhalten, um sie zu täuschen. Während des antisowjetischen Krieges in Afghanistan sagten die Mudschaheddin Afghanistans und Osama bin Laden den Massen, dass sie „für Gott kämpfen“ würden. Sie sagten natürlich nicht, dass sie „für die CIA“ kämpften. Trotz all ihrer oberflächlichen Parolen werden Kräfte wie bin Laden und die Islamische Republik Iran immer die Fußsoldaten der großen Reaktionäre der Welt sein.

Einige islamische Gruppen haben zum Dschihad gegen die imperialistischen Mächte aufgerufen, weil die Imperialisten „Ungläubige“ sind, die die islamischen Länder beherrscht haben. Aber der Kampf des Dschihad gegen die Imperialisten ist eine Verhöhnung des Kampfes gegen den Imperialismus. Er hat nichts mit den erfolgreichen Kriegen zu tun, die gegen die imperialistischen Mächte geführt wurden: die große russische Revolution 1917; der chinesische Krieg gegen das imperialistische Japan und das US-Marionettenregime in China, der 1949 zum entscheidenden Sieg der chinesischen Revolution führte; die beeindruckende Niederlage, die die US-Armee 1953 im Koreakrieg gegen das koreanische Volk und die chinesische Rote Armee erlitt; und schließlich die demütigende Niederlage der US-Armee gegen die Vietnamesen. Heute entwickeln sich die befreienden Volkskriege in Peru und Nepal auf der Grundlage der Strategie des Volkskriegs und haben rote Basiszonen geschaffen, in denen die Massen die politische Macht ausüben. Der Sieg der Volkskriege hängt nicht von irgendeinem Gott ab, sondern vom Volk - von einer vom Proletariat im 20. Jahrhundert entwickelten und in der Praxis erprobten Strategie, von der kreativen Anwendung dieser Strategie und der Führung durch eine revolutionäre kommunistische Partei sowie von der Kreativität und dem Wagemut des Volkes.

Der Dschihad der islamischen Fundamentalisten ist weit davon entfernt, die Herzen der imperialistischen Mächte in Angst und Schrecken zu versetzen, und hat sich vor allem darin bewährt, die Massen der Menschen mit Terror zu überziehen. Nehmen Sie zum Beispiel den Iran, Afghanistan und Algerien. Wie viele Kommandanten und Soldaten der algerischen, saudischen und ägyptischen Armee oder der Besatzungstruppen der Imperialisten im Nahen Osten wurden bei den Dschihads der islamischen Gruppen gegen die herrschenden Cliquen der Länder des Nahen Ostens getötet? Überhaupt nicht viele. Auf der anderen Seite gibt es die Massaker an politischen Gefangenen durch

Khomeini im Jahr 1987, das Massaker an der kurdischen Bevölkerung im Iran, das Niederbrennen und Plündern der Viertel von religiösen Minderheiten wie den Bahai, die heimlichen Morde an fortschrittlichen Intellektuellen und das Verbot ihrer Werke sowie das Massaker an den Massen in bestimmten Dörfern in Algerien durch die Islamische Heilsfront (FIS). Die Invasion der Taliban und der Nordallianz in Afghanistan in die Gebiete der jeweils anderen Seite während des letzten Jahrzehnts, bei der sie wahllos die Massen getötet und Mädchen und Frauen vergewaltigt haben das sind - „Gelobt sei Gott“ - fruchtbare Dschihads. Die großen Dschihads der letzten zwei Jahrzehnte - der Krieg zwischen dem Iran und dem Irak, der Krieg der afghanischen Mudschaheddin gegen die sowjetische Besatzungsarmee - wurden mit Hilfe der fortschrittlichen „gottgesandten“ Waffen aus den Arsenalen der westlichen imperialistischen Mächte und mit Hilfe ihrer Satellitenaufklärung unterstützt und geführt. Was den Dschihad reaktionär macht, ist nicht das Führen eines bewaffneten Kampfes. Die Welt zeigt hinreichend, dass politische Macht aus Waffen erwächst. Es sind die politischen und sozialen Ziele des Dschihad und die Art, wie er geführt wird, die ihn reaktionär machen¹².

In den 1980er Jahren riefen die islamisch-fundamentalistischen Bewegungen zum Dschihad auf, um die politische Macht an sich zu reißen und Scharia-Gesellschaften zu errichten. Doch ihre Aufrufe haben sich in gewissem Maße geändert. Jetzt rufen die meisten von ihnen zum Dschihad auf, um den Feinden des Islam einen Schlag zu versetzen und um die islamische Selbstreinigung zu erreichen. Der Erfolg des Dschihad ist nicht mehr garantiert, aber es wird gesagt, dass der Sieg gewährt wird, wann immer Gott entscheidet. Diese Art des abergläubischen Redens mit dem Volk hat etwas von moderner Politik an sich. Sie sagt den Massen: „Lasst mich euch effizient einsetzen und fragt nicht, warum sich die Dinge nicht ändern oder wann der Sieg kommt.“ Es gab zwei Veränderungen, die diesen Perspektivwechsel der islamisch-fundamentalistischen Bewegungen beeinflusst haben. 1) Diese Bewegungen haben ihre großen Verbündeten unter den imperialistischen Mächten nach dem Ende des Kalten Krieges verloren. 2) Der Bankrott der islamischen Staaten im Iran und in Afghanistan, wo nicht nur die Armut, die Abhängigkeit vom Imperialismus und alle Arten von sozialer Ungerechtigkeit für die große Mehrheit der Massen fortbestehen, sondern die Durchsetzung der Scharia das Los der Menschen noch verschlimmert hat. Diese islamischen Projekte haben bewiesen, dass die versprochene islamische Gesellschaft nicht Eden ist, sondern die Fortsetzung von Rückständigkeit, Armut, lähmender Unwissenheit und allen Arten von Diskriminierung sowie von nationaler Unterwerfung und Demütigung.

Neben dem Dschihad gibt es ein ergänzendes Konzept des Märtyrertums. Zwischen diesem islamischen Konzept und dem revolutionären Mut und der Bereitschaft, das eigene Leben für die Revolution zu opfern, besteht eine große Kluft. Letzteres steht im Dienst des klaren Ziels, den Sieg zu erringen - die Ergreifung der politischen Macht durch die Arbeiter:innen, Bäuer:innen und alle anderen unterdrückten Massen und die Vernichtung von privater Aneignung der Mehrarbeit und Warenform. Im islamischen Märtyrertum ist das Erreichen eines irdischen politischen Ziels zweitrangig, und der Aufstieg zum Gipfel der „Gottesnähe“ vorrangig. In der Tat ist dies im Islam das

¹² An dieser Stelle ein Wort über die Volksmudschaheddin-Organisation des Iran, da sie sich in einigen Punkten von den meisten fundamentalistischen islamischen Bewegungen unterscheidet. Sie wurde in den späten 1960er Jahren als antiimperialistische Guerillaorganisation gegründet und kämpfte gegen den Schah und den US-Imperialismus. Sie hatte klar definierte politische Ziele - den Sturz des Schahs und die Verdrängung des Imperialismus aus dem Iran - und ihre Perspektive für die zukünftige Gesellschaft war eine „klassenlose Tauhid-Gesellschaft“, eine klassenlose Gesellschaft, in der alles Gott gehört. Bei ihrer Gründung handelte es sich um eine radikale kleinbürgerliche Organisation, die sich auf den Islam berufen musste, um sich in der muslimischen Bevölkerung zu legitimieren und sich von den marxistischen politischen Organisationen zu unterscheiden. Gleichzeitig sah sie die Notwendigkeit, marxistische Begriffe wie Klassen, Ausbeutung, Imperialismus usw. in ihre Theorie aufzunehmen, um sich von reaktionären Geistlichen und islamischen Fundamentalisten abzugrenzen.

höchste Ziel des Dschihad. Ein Märtyrer zu werden, ist ein Selbstzweck, eine Vorbereitung auf die Reise ins Jenseits und die Sicherung von Wohlergehen und Glück im Jenseits. Das ist es, was die Lehre des islamischen Märtyrertums reaktionär macht.

Die entsetzlichen Bedingungen, mit denen die Massen konfrontiert sind, sind Grund genug für sie, den Feind mit allen Mitteln zu bekämpfen. In Palästina macht die islamistische Hamas-Gruppe durch die Förderung einer Reihe von Selbstmordattentaten der Wut der Massen aber nur Luft und lässt sie als Zuschauer einzelner, noch so spektakulärer Taten zurück, anstatt den schwierigeren Weg zu beschreiten, sie zu aktiven Teilnehmern an einem dauerhaften kollektiven bewaffneten Kampf zu machen. Das Märtyrertum basiert auf der Verzweiflung und der fehlenden Hoffnung der Massen, dass sie diese Welt tatsächlich verändern können, und nährt diese. Die Massen brauchen eine revolutionäre und wissenschaftliche Ideologie, die ihren Blick schärft und ihnen echte, effektive Kriegsstrategien gegen ihre mächtigen Feinde bietet. Die Massen der Länder des Nahen Ostens brauchen den Dschihad nicht. Da sie das Produkt einer alten Unterdrückungsgesellschaft ist, würde der Dschihad nur noch mehr Leid bringen. Außerdem können sich die Massen mit dem Hokusfokus des Dschihad nicht von den mächtigen reaktionären Staatsmächten und ihren imperialistischen Herren befreien. Die Massen müssen wissenschaftlich einsehen, wie ein so starker Feind wie die imperialistischen Mächte durch eine richtige Strategie zu Fall gebracht werden kann. Und um den Feind durch eine Strategie zu besiegen, bedarf es einer enormen Kühnheit und Opferbereitschaft der Massen, einschließlich der Hingabe des eigenen Lebens. Aber das eigene Leben zu opfern ist nicht das Ziel. Das Ziel ist es, das Leben des Feindes zu opfern und das Ausbeutungssystem zu zerstören, indem die Mächte, die es bewachen, zerstört werden - in deren Zentrum der Staat und ihre Armeen stehen.

Die religiöse Ideologie wird den Massen als phantasievolle Flucht aus dieser schrecklichen Welt eingeimpft. Der Marxismus lehrt die Massen, die Welt so zu sehen, wie sie ist, und sie entsprechend zu verändern. Der Marxismus basiert auf den Realitäten der Welt und ist daher in der Lage, sie zu verändern. Er lehrt die Massen, dass es kein übernatürliches Wesen gibt, das ihnen hilft. Die Massen brauchen vielleicht etwas wie „Magie“. Aber diese Magie, die motivierenden und hilfreichen Ideen und Konzepte waren schon immer und können nur bewusste menschliche Produkte sein. Und heute kann diese „Magie“ erzeugt werden, wenn die Massen die einzige Ideologie und Wissenschaft beherrschen, die ihnen auch wirklich gehört. Der Marxismus muss sich ständig weiterentwickeln und hat sich auch weiterentwickelt; ohne diese Entwicklung würde er aussterben. Der Marxismus hat sich durch Weltrevolutionen und durch die Aufnahme der fortschreitenden Erkenntnisse, die sich die Menschen durch Produktion und wissenschaftliche Forschung aneignen, entwickelt - er hat sich zum Marxismus-Leninismus-Maoismus entwickelt. Der Marxismus-Leninismus-Maoismus ist die mächtige wissenschaftliche revolutionäre Ideologie des Proletariats. Es ist diese Klasse, die unter der Führung ihrer größten Vertreter, Marx, Lenin und Mao, eine wissenschaftliche Weltanschauung, eine politische, militärische und wirtschaftliche Linie hervorbringen konnte, die wirklich die Interessen der ausgebeuteten Massen widerspiegelt. Zum ersten Mal in der Geschichte der Klassengesellschaft müssen die ausgebeuteten Massen nicht auf Ideologien zurückgreifen, die aus dem alten oder modernen Arsenal der Ausbeuterklassen stammen

2. Die Faktoren, die den islamischen Kräften Auftrieb geben

Vor drei Jahrzehnten war die überwältigende Mehrheit der politischen Kräfte, die sich den herrschenden Cliquen in den Ländern des Nahen Ostens und ihren imperialistischen Hintermännern entgegenstellten, säkular – revolutionäre, kommunistische Kräfte; prosowjetische „kommunistische“ Kräfte und säkular-nationalistische Kräfte. Schauen wir in den Iran, oder nach Ägypten und Palästina.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren im Iran die beiden wichtigsten politischen Kräfte, die sich dem Schah-Regime und seinen imperialistischen Herren entgegenstellten, die prosovjetische Tudeh-Partei und die Nationale Front unter der Führung von Mossadegh, der 1953 durch einen von der CIA angeführten Putsch mit Hilfe der Mullahs gestürzt wurde. In den arabischen Ländern waren es hauptsächlich säkular-nationalistische Kräfte. In Ägypten wurden diese Kräfte von Jamal Abdul Nasser angeführt, der die Fahne des Widerstands gegen die Fremdherrschaft hochhielt und gleichzeitig revolutionäre Kräfte unterdrückte. In Palästina waren es säkular-nationalistische Kräfte und linksgerichtete palästinensische Kräfte, die den Kampf gegen Israel anführten, während die islamischen Kräfte vor allem in den 1980er Jahren an Einfluss gewannen. Dies wirft die Frage auf, welche Faktoren die islamischen Bewegungen groß gemacht haben. Folgende Fragen müssen untersucht werden: 1) Wie die islamischen politischen Kräfte durch eine gezielte imperialistische Politik auf die politische Bühne gebracht wurden. 2) Wie das zerstörerische Wirken des imperialistischen Systems einen Rahmen für die Entwicklung dieser Kräfte geschaffen hat. 3) Wie die blutige Unterdrückung und das Scheitern der revolutionären Kommunist:innen ein Vakuum hinterlassen haben.

Einer der offensichtlichen Gründe für den wachsenden Einfluss der islamischen Kräfte ist die bewusste Politik der westlichen imperialistischen Mächte und ihrer Klientelstaaten im Nahen Osten, die revolutionären Massen sowie den Vormarsch ihrer sowjetimperialistischen Konkurrenten einzudämmen, indem sie die islamischen Kräfte anheizen. In den 1970er Jahren wurde im gesamten Nahen Osten mit Zustimmung und Ermutigung der jeweiligen Regime ein Netz von Moscheen aufgebaut. In Pakistan führte General Zia-ul-Haq 1977 einen von den USA unterstützten Putsch gegen Bhutto durch und nahm die Scharia in die pakistanische Verfassung auf. Im Iran wurde die Monarchical Philosophy Association unter der Leitung von im Westen ausgebildeten islamischen Gelehrten mit der These gegründet, dass die iranische Gesellschaft eine neue ideologische Identität mit einer starken Dosis Islam brauche. Während die revolutionär-kommunistischen Kräfte vom Schah-Regime gejagt, getötet, inhaftiert oder ins Exil getrieben wurden, wurden alle möglichen islamischen Diskussionsforen eingerichtet, um das islamische Gedankengut unter den Intellektuellen zu verbreiten. Durch das Bündnis der Geistlichen mit den Basarhändlern und Wucherern konnte das Netz der Moscheen und der islamischen Predigten von Haus zu Haus ausgebaut werden, und es wurde ihnen sogar eine beträchtliche Freiheit eingeräumt, Kritik am Schah zu üben. Nur eine kleine islamisch-linke Untergrund-Guerillaorganisation, die Volksmudschaheddin, genoss diese Freiheit nicht. 1980, nach dem Militärputsch in der Türkei, begaben sich fanatische, säkuläre Generäle, die für Atatürk waren, in die Schweiz, um den islamischen Führer Erbakan aus dem Exil zurückzuholen, das sie ihm zuvor auferlegt hatten. Er kehrte zurück und gründete die islamische Wolfahrts-Partei, eine Vorläuferin der AKP. Den islamischen Kräften wurde Raum gegeben, um ihre Kontrolle über die einfachen Massen zu etablieren, und sie erhielten Millionen für islamische Schulen. Während des Kriegs gegen den kurdischen Aufstand wurden türkische Hisbollah-Kräfte von der türkischen Armee in großem Umfang eingesetzt.

Es stimmt zwar, dass die Verantwortlichen für die unterdrückerischen Gesellschaften im Nahen Osten bewusst islamische Kräfte auf die politische Bühne brachten, doch stellt sich die Frage, welche Mechanismen sie hervorbringen und reproduzieren. Es muss gesagt werden, dass diese Kräfte nicht einfach auf „Echos der Vergangenheit“ reduziert werden können, auch wenn sie versprechen, ihre jeweiligen Gesellschaften zurückzudrängen. Sie sind Produkte der modernen Strukturen der Gesellschaften des Nahen Ostens, die ihrerseits Produkte der tiefen imperialistischen Durchdringung dieser Gesellschaften sind, die sie neu organisiert und in das weltweite Netz des imperialistischen Systems integriert hat. Dies war ein sehr stürmischer Prozess und einer der hässlichsten in der Geschichte, was das verursachte menschliche Leid angeht. Es handelt sich um einen fortlaufenden

Prozess, der den Völkern der Welt Krisen und Leid in großem Ausmaß beschert - die „Globalisierung“ ist ihr jüngstes Kapitel.

Der Aufstieg des islamischen Fundamentalismus ist Ausdruck der unheilbaren Krise der neokolonialen Staaten in dieser Region, ihrer massiven und dauerhaften Armut, während enorme Reichtümer aus dieser Region in den Westen gepumpt werden. Er spiegelt den sprunghaften Aufstieg und Niedergang der Mittelschichten wider, die Verschiebung der Bevölkerung von einem Ende ihres Landes zum anderen und von innerhalb nach außerhalb ihres Landes sowie den nicht enden wollenden Konflikt zwischen dem Verharren in der vorkapitalistischen Ära und dem Hineinziehen in den Strudel des Weltkapitalismus. Diese Länder befinden sich in ständigem Aufruhr. Selbst die reaktionären Klassen sind von erbitterten Spaltungen und rücksichtslosem Wettbewerb betroffen.

Der Islam ist in den Gesellschaften des Nahen Ostens seit langem die herrschende Ideologie. Und das religiöse Establishment war ein Teil der herrschenden Strukturen - sowohl vor als auch nach der Beherrschung des Nahen Ostens durch die kolonialistischen und imperialistischen Mächte des Westens. Ihre Stellung in den herrschenden Strukturen hat sich jedoch nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg verändert. Nach dem Ersten Weltkrieg führten die Briten in den verschiedenen von ihnen beherrschten Ländern große Veränderungen durch. Sie griffen auf das zurück, was im imperialistischen Jargon „nation building“ genannt wird: die Errichtung zentralisierter Staaten mit modernen Armeen und Polizeikräften, Straßen und Eisenbahnen usw. Dies war Teil des Aufbaus von Festungen gegen die neu entstandene sozialistische Sowjetunion und brachte Persönlichkeiten wie Reza Schah im Iran und Atatürk in der Türkei hervor. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam ein weiterer Knotenpunkt. Als Nachfolger des britischen Imperialismus führten die USA in mehreren wichtigen Ländern, die sie nun beherrschten, eine umfassende wirtschaftliche und politische Umstrukturierung durch. Das Ergebnis war eine neue Klassenkonfiguration: Die Arbeiter:innenklasse wuchs, und ein modernes Schulsystem brachte moderne Intellektuelle hervor, von denen einige Staatsfunktionäre und Technokraten wurden, während andere sich dem progressiven und revolutionären Milieu anschlossen. Ein großer Teil des religiösen Establishments wurde entfremdet, und in den meisten Ländern wurde sein Vetorecht bei der Gesetzgebung aufgehoben.

Die islamischen Kräfte, die 1979 im Iran die Macht ergriffen, waren nach dem Zweiten Weltkrieg aus den Machtstrukturen entfernt worden. Nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg wurden die feudale Wirtschaftsbasis und der entsprechende Überbau in verschiedenen Wellen des imperialistischen Eindringens schwer getroffen. Das klerikale Establishment, das eine mächtige Stütze der Staatsmacht gewesen war, wurde in mehreren Wellen beiseitegeschoben, zunächst nach dem Ersten Weltkrieg, als die Briten eine halbkoloniale zentralisierte Staatsstruktur einführten, und dann erneut nach dem Zweiten Weltkrieg. Die USA unterstützten Land- und andere Reformen, die der Schah des Irans in den 1960er Jahren unter dem Namen „Weiße Revolution“ durchführte. Diese schwächten den Klerus in erheblichem Maße. Aber die Weiße Revolution hat den Feudalismus nicht beseitigt, sondern lediglich die halbfeudale Produktionsweise reorganisiert und sie mit den globalen imperialistischen Beziehungen verknüpft. Da die weitere Durchdringung der „modernen“ Verhältnisse auf kapitalistischer Grundlage erfolgte und auf den Erhalt der bestehenden staatlichen Strukturen bedacht war, suchte sie zudem nicht die entscheidende Auseinandersetzung mit den feudalen Vertretern, Ideen und Institutionen, sondern suchte nach Kompromissen mit ihnen, um sie in das neokoloniale System zu integrieren. Ayatollah Khomeini protestierte gegen zwei Hauptmerkmale der Weißen Revolution des Schahs: die - wenn auch begrenzte - Verteilung von Land an die Bauernschaft und die Gewährung des Wahlrechts für Frauen. Als die „Modernisierung“ ins Stocken geriet, kehrten die islamischen Kräfte, die aus den Machtstrukturen verdrängt worden waren, zurück, um den Schah und seine amerikanischen Herren zu jagen. Diese imperialistische Modernisierung führte zu einer so einseitigen und zerrütteten Wirtschaft, dass sie nicht nur

Millionen von Menschen Leid zufügte, sondern sogar dysfunktional wurde. Eine ähnliche Dynamik entwickelte sich auch in anderen Ländern, wie etwa in Ägypten. Ab den 1960er Jahren entwurzelte der so genannte Modernisierungsschub dort die Bauernschaft in großer Zahl, aber der bürokratische Kapitalismus konnte sie nicht in die symbolischen modernen Fabriken, Agrarbetriebe und Infrastrukturbauaktivitäten integrieren.

Dies war ein großes Phänomen im gesamten Nahen Osten. Die großen Städte wuchsen mit der vom Land verdrängten Bevölkerung an. Die städtische Mittelschicht, die in den 1960er Jahren gewachsen war - ein Ausdruck davon war das Wachstum des säkularen Schulsystems und der Zahl der Universitätsstudenten - begann den Druck zu spüren. Die islamischen Bewegungen, die ihren Ursprung in den klerikalen Zentren hatten, setzten alles daran, die Wut der armen Massen, die die Städte überschwemmten, und eines Teils der städtischen Intellektuellen auf sich zu ziehen.

Die revolutionären Kommunisten, die religiösen Kräfte und die Nationalisten fanden sich für eine kurze, aber intensive und turbulente Zeit auf derselben Seite gegen den Schah von Iran und seine amerikanischen Herren wieder. Ein Teil der armen Stadtbevölkerung - größtenteils die vertriebenen Bäuer:innen - folgte Ayatollah Khomeini. Es stimmt nicht, dass diese vertriebenen Armen von Natur aus islamisch sind. Es stimmt, dass die islamische Ideologie spontan aus den halbfeudalen Strukturen der Gesellschaft hervorquillt und von den bedrängten Massen angenommen werden kann. Aber eine ähnliche Menge städtischer Armer wie die, die Khomeini 1979 in Teheran, der Hauptstadt des Iran, begrüßte, war dort ein Jahrzehnt zuvor in Trauer um eine populäre Sängerin und Tänzerin namens Mahvash aufmarschiert.

Der dritte und äußerst wichtige Faktor ist die Krise innerhalb der internationalen kommunistischen Bewegung. Die Restauration des Kapitalismus in der nun nicht mehr existenten UdSSR Mitte der 1950er Jahre war die erste Ursache für diese Krise. Der Islam erlangte nicht wegen seiner politischen Kraft, seiner theoretischen Klarheit oder seiner praktischen Radikalität einen so herausragenden Platz unter den Massen, die sich gegen den Status quo stellten. Die Krise innerhalb der internationalen kommunistischen Bewegung schuf ein riesiges Vakuum unter den Massen, das von den islamischen Kräften gefüllt wurde, die ihrerseits von den westlichen imperialistischen Mächten massiv gefördert wurden. So wie die sozialistischen Revolutionen in Russland (1917) und China (1949) und die Große Proletarische Kulturrevolution (1966) das Wachstum der kommunistischen und revolutionären säkularen Bewegungen in der ganzen Welt, einschließlich des Nahen Ostens, enorm gefördert hatten, war die Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion und der Verrat an den nationalen Befreiungsbewegungen durch sie und die prosowjetischen so genannten „kommunistischen“ Parteien ein Schlag für die wirklichen kommunistischen Kräfte. Ausgehend von den außenpolitischen Interessen der Sowjetunion begannen die prosowjetischen Parteien, mit reaktionären Regimen zu kollaborieren. So „entdeckten“ sie beispielsweise „fortschrittliche“ Elemente beim Schah des Irans und im reaktionären arabischen oder islamischen Sozialismus in den arabischen Ländern. Der revisionistische Staatsstreich in China (1976) war ein zweiter schwerer Schlag, der in den 1980er Jahren die kommunistischen Bewegungen in diesen Ländern wie auch weltweit in eine schwere Krise stürzte. Diese Niederlagen und die blutige Unterdrückung der wirklichen revolutionär-kommunistischen Kräfte durch die reaktionären Regime und die Imperialisten boten eine Gelegenheit für das Wachstum der Opposition unter islamischer Flagge. Wenn es keine mächtige Alternative zu Idealismus, Obskurantismus und Imperialismus gibt, dann ergreifen verschiedene Reaktionäre die Gelegenheit.

Als China noch revolutionär war, lieferte es ein durchschlagendes Argument für die Revolution und eine revolutionäre Vision der Gesellschaft. Es war ein starker Magnet für die unterdrückten Massen überall. Es war eine Banner für die Menschen, die es wagten, die Welt selbst zu verändern und nicht darauf warteten, dass irgendein Gott entscheidet, ob er sich die Mühe hierzu machen will. Es war ein

leuchtendes Beispiel für den Internationalismus, der alle Kämpfe der Menschen auf der ganzen Welt unterstützte. Sie hat den Unterdrückten der Welt Mut gemacht.

Imperialistischer Irrsinn ist nicht besser als islamischer Fundamentalismus

Als Reaktion auf den islamischen Fundamentalismus gibt es unter den Intellektuellen der Länder des Nahen Ostens die Tendenz zu verkünden, dass die Probleme dieser Länder in erster Linie „von innen“ kommen; dass „wir nicht alles auf die Ausländer schieben können“, mit anderen Worten, auf Kolonialismus und Imperialismus. Dieses Argument hat insofern etwas Wahres, als es die Aufmerksamkeit auf uralte Probleme lenkt, die den Nahen Osten und viele andere Länder heimsuchen - nämlich riesige Überbleibsel der Feudalherrschaft. Aber die größere Wahrheit ist, dass seit der Integration dieser Länder in das imperialistische Weltsystem diese „internen“ und „externen“ Probleme miteinander verwoben sind - das Problem kommt von der Herrschaft bestimmter Klassen und ihrer herrschenden Ideologie und politischen Macht, die heute untrennbar mit der imperialistischen wirtschaftlichen und politischen Vorherrschaft verwoben sind. Diese Klassen haben ihre Wurzeln in der kapitalistischen und feudalen Ausbeutung der Arbeiter:innen und Bäuer:innen, und gleichzeitig sind sie in ein Weltsystem eingebunden. Die aktuellen Probleme dieser Länder können nicht in ihrer weit zurückliegenden Geschichte gesucht werden, denn die heutigen Länder der sog. Dritten Welt sind Konstrukte der imperialistischen Ära. Ohne die Hindernisse für den Fortschritt dieser Gesellschaften richtig zu erkennen, kann man keine Lösungen finden. Sowohl die islamischen Kräfte als auch diejenigen, die den Imperialismus beschönigen, haben eine falsche Vorstellung von den eigentlichen Ursachen der Probleme. Daher sind auch ihre Lösungen falsch. Die erste schlägt vor, mit reaktionären Programmen rückwärts zu gehen. Die zweite verschließt die Augen vor der Grausamkeit des Imperialismus, weil seine Bomben angeblich die Saat der Modernisierung und der Aufklärung in diesen Ländern verbreiten. Diese pro-imperialistische Linie hat es in den oberen Rängen der Intellektuellen des Nahen Ostens schon immer gegeben. Oft hat sie sie trotz ihrer eigenen Absichten zu Technokraten des Imperialismus gemacht.

Es ist das kapitalistische Weltsystem - der Imperialismus -, das die reaktionären Staaten in den Ländern der sog. Dritten Welt aufrechterhält, so viele Menschen auf der Welt zu Elend und Hunger verdammt und die ganze Welt der enormen potenziellen Kraft der allseitigen Entwicklung der Kreativität und der kulturellen und wissenschaftlichen Fähigkeiten der Massen beraubt. Dieses Weltsystem ist so aufgebaut, dass es den Massen der Dritten Welt nicht erlaubt, sich selbst zu ermächtigen. Imperialismus und Feudalismus haben die unterdrückten Länder in rückständige Verhältnisse gesperrt. Sehen wir uns diese einfache Tatsache an: Die US-Streitkräfte sind in Afghanistan mit Taschen voller Dollar gelandet, um sich die politische und militärische Gefolgschaft der Stammesführer zu erkaufen, um die Art von politischen Arrangements zu schaffen, die ihr Imperium in diesem Teil der Welt braucht. Der Dollar ist aber eine soziale Beziehung. Er prägt die sozioökonomischen Bedingungen in der Welt. Die Struktur der Beziehungen zwischen den imperialistischen Ländern und den unterdrückten Nationen ist Teil - und zwar ein entscheidender Teil - des kapitalistischen Weltsystems. Der Imperialismus ist die Hauptkraft, die die internen Klassen- und sozialen Beziehungen innerhalb der unterdrückten Nationen prägt. Die reaktionären Klassen innerhalb dieser unterdrückten Nationen - d. h. die Großgrundbesitzer, Industriellen, Händler und Bankiers - sind Klassenverbündete des kapitalistischen Weltsystems. Sie sind die imperialistischen „Agenten“ in diesen Nationen. Manchmal sind die Beziehungen zwischen den imperialistischen Herren und den lokalen reaktionären Klassen angespannt. Doch letztlich hängt ihr Leben als feudale Kompradoren-Klassen von ihren vielfältigen Verbindungen mit den Imperialisten ab. Es ist daher nicht möglich, „interne“ und „externe“ Probleme zu trennen, weil sie objektiv nicht getrennt sind. Beide müssen gleichzeitig überwunden werden.

Der Feudalismus ist sowohl in der wirtschaftlichen Basis als auch im Überbau dieser Gesellschaften weit verbreitet. Im Grunde durchlaufen sie eine lange, langsame und schmerzhaft Überangsphase von der feudalen zur bürgerlichen Epoche. Die Verflechtung von Religion und Staat, die Stellung der Frau, die stark patriarchalischen sozialen Beziehungen und die Vetternwirtschaft sind Ausdruck dieser Situation. Aber diese Gesellschaften stehen schon seit langem unter der Fuchtel des Imperialismus. Die Imperialisten haben die Modernisierung in diesen Ländern in erster Linie vorangetrieben und gleichzeitig die rückständigen Volkswirtschaften dieser Länder in ihr kapitalistisches Weltnetz integriert. Während sie moderne Produktivkräfte einführten, haben sie eine einseitige wirtschaftliche Entwicklung erzwungen, bei der die fortgeschrittenen Teile der Wirtschaft als kleine, abgelegene Inseln existieren, umgeben von riesigen rückständigen Gebieten. Die Funktionsweise der kapitalistischen Weltwirtschaft hat die lokale Wirtschaft dieser Länder zerstört und sie den heftigen Schwankungen des Weltmarkts und den ökologischen Veränderungen ausgeliefert. Zuweilen haben die imperialistischen Mächte bewusst eine Politik der Stärkung der feudalistischen Kräfte betrieben. Afghanistan ist ein eklatantes Beispiel dafür. Was das Eindringen des Imperialismus in diese Länder diktiert hat und weiterhin diktieren wird, sind Profit, Gier und politische Dominanz. Nur eine antifeudale und antiimperialistische Strategie und ein antiimperialistisches Programm können die Türen für eine allseitige Entwicklung dieser Gesellschaften öffnen.

Neudemokratische und sozialistische Revolution - die einzige Lösung

Der politische Islam ist gescheitert. Wo immer er an die Macht gekommen ist, hat er es nicht geschafft, etwas Neues für die Massen zu schaffen. Er hat die alten Unterdrückungsverhältnisse aufrechterhalten. Die Reichen blieben reich und die Armen blieben arm, und der Griff der Imperialisten auf die Wirtschaft und die politische Macht blieb so stark wie immer. Der politische Islam ist kein Deckmantel für das Zusammenwachsen von traditioneller Ethik und Stammeszusammengehörigkeit unter einem neuen Regime. Er repräsentiert in erster Linie und grundlegend spezifische Klassenbestrebungen in den muslimischen Ländern. Er ist das Banner eines Teils der Ausbeuterklasse, das erhoben wird, um sich in die herrschenden Machtstrukturen einzugliedern. Diese Klassenkräfte kümmern sich nur so lange um die Massen, wie sie Fußsoldaten brauchen. Wie Lenin nachdrücklich feststellte, brauchen heute sogar die Reaktionäre die Massen, um ihre Projekte durchzuführen. Der Aufstieg der islamischen Kräfte bedeutet eine schwere Krise der reaktionären Staaten im Nahen Osten. Der politische Islam hat diese Krankheit nicht geheilt und kann sie auch nicht heilen. Mit oder ohne islamischen Deckmantel werden diese Staaten zerfallen. Das ist der Hauptgrund dafür, dass sich ihr Beschützer - die USA - gezwungen sahen, ihre militärischen Streitkräfte im Nahen Osten zu stationieren. Sie müssen sich nun persönlich mit dieser Situation auseinandersetzen. Die USA können ihre Luftmacht zur Schau stellen, so viel sie wollen. Vor Ort belagern die wütenden Massen ihre neokolonialen Klientenstaaten. Was fehlt, sind starke marxistisch-leninistisch-maoistische Parteien, die in der Lage sind, sich an die Spitze dieser Massen zu stellen, ihren unstillbaren Durst nach Befreiung und ihre ungeheure Energie in mächtigen Volkskriegen zu organisieren und siegreiche neudemokratische Revolutionen anzuführen. Dies ist der einzige Weg, um sowohl den Feudalismus zu entwurzeln als auch die jahrhundertalten Probleme zu lösen, an denen diese Länder ersticken, und um das erdrückende Joch des Imperialismus ein für alle Mal abzuschütteln.